

Sie hat jetzt ihren Traumjob

Die Ukrainerin Oksana Yerschova machte mithilfe des Jobcenters eine Ausbildung zur Erzieherin

Das Thema

Dass eine Vermittlung des Jobcenters dazu führen kann, dass man erfolgreich zu seinem Traumberuf kommt, zeigt die Geschichte von Oksana Yerschova: Die Ukrainerin arbeitet seit August als Erzieherin. Wir haben mit ihr über ihre Erfolgsgeschichte gesprochen.

Von Elisa Brinkhoff

KASSEL. Vom Ein-Euro-Job schaffte Oksana Yerschova den Sprung in eine Ausbildung zur Erzieherin und wurde anschließend direkt in ihrem Wunschberuf in der Kita Brückenhof eingestellt. Eine Erfolgsgeschichte, die jedoch mit einigen Hürden verbunden war.

Die 37-Jährige ist gebürtige Ukrainerin und kam im Alter von 24 Jahren nach Deutschland, um als Au Pair zu arbeiten. Im Anschluss kehrte sie in ihre Heimat zurück, zog aber 2004 wieder nach Deutschland, besuchte Sprachkurse und machte in Kassel eine Ausbildung zur Restaurantfachfrau. Nach erfolgreichem Abschluss kam ihr Sohn Igor zur Welt, und Yerschova ging in Elternzeit.

„Die Arbeitszeiten in der Gastronomie sind schwer, mit einem Kind zu vereinbaren“, sagt die alleinerziehende Mutter. Deshalb suchte sie im Job-



Erzieherin in der Kita Brückenhof: Oksana Yerschova macht die Arbeit mit Kindern viel Spaß, in der roten Gruppe betreut sie (von links) Subhan, Fabienne, Yaqub, Elise und Eschwa.

Foto: Brinkhoff

center der Stadt Kassel 2013 nach einer Lösung, wo ihr Berater ihr auch aufgrund ihrer Vorerfahrung als Au Pair vorschlug, Erzieherin zu werden. Sie bekam dann das Angebot einer Arbeitsgelegenheit, auch Ein-Euro-Job genannt.

Als pädagogische Hilfskraft arbeitete sie 25 Stunden pro Woche in der Kita Landaustraße. Dieser Job wurde für sie ein Sprungbrett in die Ausbildung zur Erzieherin, um die sie sich beim Fröbelseminar bewarb – und angenommen wurde. Yerschova entschied sich für eine Vollzeitausbil-

dung, die sie 2014 begann. Diese besteht aus einem zwei Jahre dauernden theoretischen Teil in der Schule, gefolgt von einem einjährigen Anerkennungsjahr. Die Teilzeitausbildung dauert ein Jahr länger. „Ich wollte schnell fertig werden und anfangen zu arbeiten“, sagt sie.

Diese Entscheidung bedeutete allerdings auch viel Anstrengung, denn als alleinerziehende Mutter blieb ihr nur abends Zeit zu lernen, wenn ihr Sohn schon im Bett war. Die Kosten für dessen Ganztagsbetreuung übernahm das

Jugendamt. Eine weitere Schwierigkeit war die deutsche Sprache. „Ich habe vorher nicht viel auf Deutsch geschrieben, und die pädagogischen Fachbegriffe waren eine Herausforderung“, erzählt die 37-Jährige.

Integrationskraft in Kita

Trotz aller Schwierigkeiten schloss sie ihre Ausbildung erfolgreich ab und wurde im August in der städtischen Kita Brückenhof eingestellt, wo sie sich als Integrationskraft um das Inklusionskind Yaqub kümmert, das besonders viel

Betreuung braucht. „Die Arbeit mit Kindern macht mir Spaß, und es ist schön, ihre Fortschritte und Erfolge zu sehen“, sagt Yerschova.

In ihrem Wunschberuf möchte sie in Zukunft weiterarbeiten, ihre Stelle in der Kita Brückenhof ist zunächst auf ein Jahr befristet. Leiterin Sabine Hübsch ist mit der Arbeit der Ukrainerin aber sehr zufrieden: „Sie ist sehr gewissenhaft und arbeitet mit viel Freude. Außerdem hat sie ein gutes Händchen für Yaqub und die Zusammenarbeit mit seinen Eltern klappt gut.“



Integration in den Arbeitsmarkt

Oksana Yerschova hat Traumjob gefunden

Sozialdezernentin Ilona Friedrich, Oksana Yerschova, Kita-Brückenhof-Leiterin Sabine Hübsch und Jobcenter-Geschäftsführer Christian Nübling (v. l.) freuen sich gemeinsam über die Erfolgsgeschichte von Oksana Yerschova. Mit Halstuch der kleine Jakob, den Oksana Yerschova betreut.

Foto: Böhles

■ **Kassel.** Als ein Beispiel für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt hat Kassels Bürgermeisterin und Sozialdezernentin Ilona Friedrich den beruflichen Werdegang von Oksana Yerschova bezeichnet.

Die aus der Ukraine stammende junge Frau habe mit hoher persönlicher Motivation und mit der Unterstützung des Jobcenters der Stadt Kassel eine kleine Erfolgsgeschichte geschrieben. Nun arbeitet sie in ihrem Wunschberuf als Erzieherin. „Frau Yerschova ist ein positives Beispiel für all jene Frauen, die sich in ähnlichen Situationen aufmachen und ihr Leben in die Hand nehmen“, sagte Bürgermeisterin Friedrich, die den Werdegang der jungen Frau gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Jobcenters der Stadt Kassel, Christian Nübling, vorstellte.

Gastro-Job und Familie – passt nicht

Als Oksana Yerschova nach Deutschland kam, arbeitete sie zunächst in der Gastrono-

mie. Doch für die alleinerziehende Mutter eines Sohnes war die Arbeit nur schwer mit ihren Familienpflichten zu vereinbaren. Als pädagogische Helferin im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit (AGH) in einer städtischen Kita stellte sie fest, dass ihr die Arbeit im pädagogischen Bereich der Kita Freude bereitet.

Freude an der Arbeit

Durch die von der Stadt Kassel und dem Jobcenter geleisteten Unterstützung konnte sie eine zweijährige Vollzeit-Ausbildung am Fröbelseminar absolvieren. Mit einem sehr guten Prüfungsergebnis hat sie nun einen sicheren Arbeitsplatz in einer städtischen Kita erhalten, wo sie sich zurzeit um ein so genanntes „Inklusionskind“ kümmert, das besonders viel Aufmerksamkeit und Betreuung benötigt.

Bürgermeisterin Friedrich: „Die Integration in den Arbeitsmarkt ist eine zentrale Anforderung in unserer Ge-

sellschaft. Die Geschichte von Oksana Yerschova zeigt, dass es für viele Menschen, die zu uns kommen, aussichtsreiche Berufschancen gibt. Die Förderungen durch die Stadt und das Jobcenter waren gute Investitionen, denn nun kann Frau Yerschova ihren Lebensunterhalt durch ihre Berufstätigkeit bestreiten und ist dauerhaft unabhängig von staatlichen Leistungen.“

Christian Nübling, Geschäftsführer des Jobcenters der Stadt Kassel: „Wenn sich Lebensumstände ändern, ist es wichtig, nicht den Mut zu verlieren, sondern seinen Weg weiter zu gehen. Dabei helfen wir im Jobcenter gern. Es gibt sehr viele unterstützende Instrumente, um im Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. In Kassel gefällt mir, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Frau Yerschova, die Stadt Kassel als Arbeitgeberin, die kommunale Arbeitsförderung und das Jobcenter Stadt Kassel – wir haben gemeinsam etwas Großartiges geschafft.“

EXTRA ■ INFO

Hintergrund

Mit einer Arbeitsgelegenheit (AGH) wird allgemein ein arbeitsmarktpolitisches Instrument bezeichnet, das Arbeitslose bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen soll. Arbeitsgelegenheiten in diesem Sinne sind zusätzliche Beschäftigungen, die abseits vom bereits vorhandenen Arbeitsmarkt und mit Hilfe von öffentlichem Geld angeboten werden.

Die Ausbildung zur Erzieherin: Sie wird im Jobcenter Stadt Kassel gut genutzt, sowohl von Frauen wie auch von Männern. Im Jahr 2017 haben zehn der Kunden mit der Ausbildung begonnen (7 Frau und 3 Männer). Sie werden voraussichtlich in 2019 beziehungsweise 2020 ihre Ausbildung abschließen. Wenn eine Frau oder ein Mann für diese wichtige Arbeit mit Kindern geeignet ist, stehen die Chancen gut, eine sichere Stelle zu finden.